

seinem Fache einen Namen sich erworben hatte, ward er im J. 1789 als Professor der orientalischen Sprachen, der Einleitung in das Alte Testament und der biblischen Archäologie an die Universität nach Wien übersetzt; an derselben erhielt er im J. 1803 auch noch die Lehrkanzel der Dogmatik übertragen. Er hat das Verdienst, das Studium der orientalischen Sprachen und der biblischen Hilfswissenschaften in den österreichischen Staaten besonders gehoben zu haben, und seine zahlreichen Schriften sichern ihm einen bleibenden Platz unter denjenigen, welche im Fache des Bibelstudiums gearbeitet haben. Doch ist nicht zu läugnen, daß ihn seine Studien und Forschungen oft zu weit führten, weshalb sich gegen Ende seines Lehramtes manche Stimmen gegen ihn erhoben, die seine Orthodogie in Zweifel stellten. Um ihn daher von der Lehrkanzel zu entfernen und doch seine unbestreitbaren Verdienste um die Wissenschaft zu belohnen, ernannte man ihn 1805 zum Domherrn an der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan in Wien. Von nun an lebte er zurückgezogen und ganz seinen gelehrten Beschäftigungen dahingegen bis zu seinem Tode, der den 16. August 1816 erfolgte. Seine sämtlich in Wien gedruckten Schriften sind: Einleitung in die göttlichen Schriften des Alten Bundes, 2 Thle. in 1 Bdn., 1792, 2. Aufl., 2 Thle. in 4 Bdn., 1802—1803; Hebräische Sprachlehre für Anfänger, 1792; Aramäische oder Syrisch-Chaldbäische Sprachlehre, 1793; Arabische Sprachlehre, 1796; Biblische Archäologie, 3 Thle. in 5 Bdn., 1797—1805; Elementarbuch der hebräischen Sprache sammt hebräisch-deutschem Wörterbuche, 2 Thle., 1799; Chaldbäische Chrestomathie, größtentheils aus Handschriften, 1800; Arabische Chrestomathie 1802; Lexicon arabico-latinum, Chrestomathias arabicas accommodatum, 1802; Introductio in libros sacros Veteris Foederis, in compendium redacta, 1804, edit. II. 1814; Archaeologia biblica in compendium redacta, 1804, edit. II. 1814; Grammatica linguae hebraicae. Editio retractata, aucta et in latinum sermonem versa, 1809; Enchiridion hermeneuticas generalis Tabularum Veteris et Novi Foederis 1812; Appendix hermeneuticas, seu exercitationes exegeticas (Vaticinia de Messia), Fasc. I. 1813, Fasc. II. 1815. Auch veranstaltete Jahn eine schöne Ausgabe vom hebräischen Texte des Alten Testaments mit einer neuen Kapiteleintheilung und einer Sammlung verschiedener Lesarten, die auf Kosten des Stiftes Klosterneuburg in vier Bänden gedruckt wurde, unter dem Titel: Biblia hebraica. Digressit et graviores lectionum varietates adjecit Joannes Jahn, Viennae 1806. Fünf Jahre nach seinem Tode erschienen zu Tübingen Nachträge zu Johann Jahn's theologischen Werken, von ihm anvertraut einem seiner Freunde im Auslande, und nach seinem Tode von diesem herausgegeben, deren Aechtheit, obwohl sie bei ihrem Erscheinen von Manchen in Zweifel gezogen wurde, von dem Vorredner Professor

Dr. E. G. Bengel dadurch bestätigt wird, daß er bezeugt, diese Nachträge seien aus den von ihm eingesehenen Manuscripten des verewigten Dr. Johann Jahn in Wien ohne alle Veränderungen und Zusätze abgedruckt worden. Diese Nachträge enthalten nebst mehreren Brieffragmenten Jahn's und fünf minder bedeutenden Abhandlungen eine biblische Dämonologie mit der Aufschrift: Was lehrt die Bibel von den Dämonen und bösen unreinen Geistern? Im J. 1822 verbot die römische Indercongregation vier der oben genannten Werke, nämlich Introductio, Archaeologia, Enchiridion und Appendix hermeneutica. (Vgl. Vindiciae Joannis Jahn, Lipsiae 1822; Reusch, Inder II, 1085 f.) [Sebad.]

Jahr der Kirche, s. Kirchenjahr.

Jahresentheilung bei verschiedenen Völkern, s. Zeitrechnung.

Jahrtagsstiftungen, s. Anniversarium.

Jahveh, s. Jehova.

Jair (יָאִיר), im Alten Testament 1. ein jüngerer Zeitgenosse Moses, Sohn Segubs, durch seinen väterlichen Ahn Hesron dem Stamme Juda, mütterlicherseits dem Stamme Manasse angehörig (1 Par. 2, 21—23). Hesron, der Enkel Juda's, hatte nämlich noch als Sechziger eine Tochter Machirs, des Sohnes Manasses', zum Weibe genommen und so einer Familie den Ursprung gegeben, die sich zu den übrigen desselben Stammes in einem eigenthümlichen Verhältnis befinden mußte, das aber ganz geeignet ist, über die vielbesprochenen „Havoth Jair, Jairsdörfer“ (Num. 32, 41 u. a. St.), volles Licht zu geben. Die Söhne Machirs waren es vorzüglich, welche den Stamm Manasse fortpflanzten und seine „Familien“ bildeten (1 Par. 7, 14—17. Num. 26, 29—34); in ihre Reihe sucht sich aus leicht begreiflichen Gründen auch die Tochter zu stellen, nachdem es ihr wahrscheinlich unmöglich geworden, für ihre Kinder in dem Stamme ihres hejahrten Mannes noch Platz zu finden. Sei es darum oder aus Anlaß einer Leviratshe — kurz, ihr Enkel Jair gilt schon als Sohn Manasse's (Num. 32, 41. Deut. 3, 14), obwohl er Num. 26, 29 nicht in die Familien dieses Stammes eingereiht ist. Als nun Galaad dem halben Stamme zum Antheil gegeben wurde, eroberte Jair in vorderster Reihe der Tapferen den ganzen District Argob, das Reich des Königs Og, bis gegen Gessur und Maacha, mit seinen 60 Städten oder Flecken und gab diesen sofort seinen Namen Havoth Jair, „Jairsdörfer“ (Num. 32, 40 ff. Deut. 3, 14. Jos. 13, 30), blieb aber nur im Besitze von 23, wie 1 Par. 2, 21—23 genau unterscheidet, indem die anderen an Machir, d. i. dessen Söhne, gegeben werden (dasselbe sagt, richtig verstanden, Moses selbst Deut. 3, 13—15). Ohne Zweifel gab dieses Umsichgreifen des halben Eindringlings den übrigen Familien die gegründete Veranlassung zur vorsichtigen Stipulation in einem ähnlichen Falle, dem der Tochter Salphaads (Num. 36, 1 ff); denn diesen wurde